

Zeitschrift: Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 16 (1918)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Geometerverein Zürich-Schaffhausen : Herbstversammlung 1917
Autor: Baumgartner, Th.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wildberger Robert, Ingenieur, Chur
Winkler August, Murten
Winkler Emil, Wädenswil
Winkler Marg., Frl., Murten
Wismer Albert, Schlieren (Zürich)
Wyß Th., Meikirch (Bern)

Zollikofer Walter, Gemeindegeometer, Talwil
Zollinger H., Rüschnikon
Zoß Ernst, Junkerngasse 27, Bern
Zumbach Werner, Adjunkt des Kantonsgeometers, Aarau
Zündt Adolf, Kantonsgeometer, Luzern
Zurbuchen Max, Habsburgstraße 14, Bern
Zwicky Jakob, St. Georgen bei St. Gallen
Zwicky Fridolin, Professor-Ingenieur, Winterthur
Zwygart Alfred, Meikirch (Bern)

Geometerverein Zürich-Schaffhausen.

Herbstversammlung 1917

Sonntag den 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im „Du Pont“, Zürich.

Die wirtschaftlichen Einflüsse des Krieges machen sich auch für unsern Beruf immer mehr geltend. Wenn uns auch Kriegsgewinnsteuer und Valutastand nicht berühren; Teuerung, Papiernot, Grenzbesetzungs- und Hülfsespionierdienst, von uns gemeinsam mit dem größten Teil unserer Volksgenossen nach dem Sprichwort: Geteiltes Leid ist halbes Leid, mit mehr oder weniger Geduld getragen wird, so ermahnt uns doch die Stellung, die das Werk der Grundbuchvermessung in unserer Volkswirtschaft gegenwärtig einnimmt, zum Aufsehen und mannigfaltige Zukunftssorgen lassen sich nicht verscheuchen. Diejenigen, die den Geometern nach Einführung des Zivilgesetzbuches goldene Zeiten versprochen, waren schlechte Propheten. Der starke Zudrang zum Geometerberuf, hauptsächlich aus dem Kanton Zürich, der durch die verhältnismäßig kurze theoretische Ausbildungszeit während der Uebergangsperiode noch gesteigert wurde, wird seine Rückwirkung noch viele Jahre ausüben, besonders da die Aussichten für eine flotte Durchführung des Vermessungsprogramms nicht vorhanden sind. Auch der berechtigten Forde-

rung um Teuerungszulagen für die Akkordvermessungen stellen sich Hindernisse entgegen. Die Geometer selbst sind nicht von aller Schuld freizusprechen; fehlendes Interesse auf der einen, mangelndes Solidaritätsgefühl auf der andern Seite verhelfen den gegnerischen Bestrebungen zum Erfolg.

Das Vermessungsprogramm umfaßte in den letzten fünf Jahren durchschnittlich nur 2,4 Gemeinden pro Jahr. Für die Durchführung der Vermessung in den 182 Gemeinden des Kantons Zürich, innerhalb nützlicher Frist, genügt dieses Tempo nicht. Wenn auch in der Eidgenossenschaft einzelne Stimmen die Dringlichkeit in der Durchführung der schweizerischen Grundbuchvermessung nicht gelten lassen wollen, so sollte wenigstens ein so hoch entwickeltes Staatswesen, wie der Kanton Zürich, von der energischen Durchführung der Grundbuchvermessung nicht zurückschrecken. Das zürcherische Landwirtschaftsgesetz, das die Kulturingenieure zu unseren Ungunsten in den Vordergrund stellt, sowie die Standesfragenbewegung der akademischen Ingenieure und Architekten drängen uns immer mehr auf unser eigentliches Arbeitsgebiet, die Grundbuchvermessung, zurück. Wenn der Geometerstand als selbständiger Berufsstand erhalten werden soll, so müssen wir darnach trachten, dem Vermessungsgedanken zum vollen Durchbruch zu verhelfen. Da, wie schon erwähnt, dem Geometer bei der Durchführung der kulturtechnischen Arbeiten keine befriedigende Mitwirkung gesichert ist, so können wir der Motion Bertoni, so anerkennenswerte Gedanken sie enthält, nicht vorbehaltlos zustimmen.

Im Sinne dieser Ausführung bewegten sich Referat und Diskussion.

Herr Kantonsgeometer Leemann wies auf die Schwierigkeiten hin, die der Krieg der Aufstellung und Durchführung eines Vermessungsprogramms entgegenstellt.

Auf Antrag des Vorstandes wird mit großer Mehrheit beschlossen, an den Regierungsrat eine motivierte Eingabe zu richten, in der unsere Wünsche und Beschwerden zum Ausdruck gebracht werden sollen.

Die von der Taxationskommission in letzter Zeit festgesetzten Regietagelöhne werden von Herrn Kantonsgeometer Leemann als zu hoch befunden. Herr Professor F. Zwicky verteidigt namens der Taxationskommission die festgesetzten Ansätze. Es wird

beschlossen, auf den Ansätzen zu beharren (Fr. 25. — für den Chefgeometer und Fr. 22. — für den angestellten Grundbuchgeometer) und die Mitglieder zur Innehaltung der Taxation zu verpflichten.

Die Frage der Hilfskräfte, die vor einigen Jahren als verfrüht von der Traktandenliste gestrichen worden ist, soll neuerdings behandelt werden. Der Vorstand hat zur Beratung dieser Frage die Herren Kantonsgeometer Leemann und Assistent Fisler zuzuziehen.

Zum Schlusse überraschte uns Herr Kantonsgeometer Leemann mit der Demonstration einer am Meßtischaufsatz des Kern'schen Instrumentes angebrachten Vorrichtung, die gestattet, mit Hilfe von zwei Diagrammen den Höhenunterschied und die reduzierte Distanz am Instrument direkt abzulesen. Herr Leemann wird die Freundlichkeit haben, seine Erfindung, die den Arbeitsfortschritt und die Genauigkeit der Meßtischaufnahmen fördern wird, in einer der nächsten Nummern der „Geometerzeitung“ zu beschreiben.

Präsident Fischli schloß abends 6 Uhr die 22 Mann starke Versammlung. Die Teilnehmer gingen mit dem Bewußtsein auseinander, daß auch unter der Herrschaft eines zukünftigen Weltfriedens der Kampf ums Dasein in Berufsfragen kollektiv geführt werden muß.

Seebach, den 13. Januar 1918.

Th. Baumgartner.

Notiz. Infolge Erkrankung unseres Redaktors erscheint die Januarnummer mit stark reduziertem Inhalt. Wir bitten unsere Leser um Nachsicht und wünschen zugleich unserem verehrten Herrn Redaktor baldige Genesung. In der Februarnummer hoffen wir das Versäumte nachzuholen. *Th. B.*

Avis. Notre rédacteur étant tombé malade, le numéro de janvier ne paraît que très réduit. Nous prions nos lecteurs de bien vouloir excuser ce contre-temps. Nous pensons être à même de nous rattraper dans le prochain numéro. A notre vénéré rédacteur nous souhaitons un prompt rétablissement. *Th. B.*